

So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Same und Ernte!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 35

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Same und Ernte!

I. Mos. Kap. 8, Vers 22



Es walt das Korn weit in die Runde,
Und wie ein Meer dehnt es sich aus.
An die Anfangsstiele von Gottfried
Kellers „Sommerwache“ fühlt
man sich mancher dieser Korn-
felder erinnern. Das Bild wurde in
der Nähe des Dordelner Volkst-
wils im Kanton Zürich aufgenommen.
Es gibt hier — wie überhaupt
irgends in der Schweiz — keine
endlosen Kornfelder, unüberseh-
bare, wie beispielweise in der Fla-
men-Rußlands. Unsere Landschaft
genießt überall kleiner Hauswirt-
schaften, und darum zeigt sich das
wagende Kornmeer hier eine wäl-
dige Kette.



Die Gerbenkinderin. Die schönsten blau-
blauen Tagen gibt es mancherorts.
Dahin muß alles, was gesunde Mus-
keln zum Gelingen hat, mit hinaus
aufs Feld.

Arthur von Rüchardt



Diese Aufnahme stammt nicht aus Volkstwil, — auch
nicht aus irgend einer andern Gegend der Schweiz. Sie
kann nur in der Schweiz und zeigt ein Kaldendel
romischer Bauern. Hier zerfällt alles im Endlosen, kann
erkennen man in der Ferne noch im Dünne die Nord-
länge des Kuchens. Ein Heer von Kornbäuren wartet auf
Wiederbegehung. Unser Bild verliert sich im Unbe-
stimmten. Auch die Landschaft hat hier andere Gesetze.